

AB: Was ist Wirklichkeit?

Wir Menschen neigen dazu, das, was wir um uns herum vorfinden, für die Wirklichkeit zu halten. Dabei zeigt schon das Wort „vorfinden“, dass wir Menschen dabei etwas tun – letztlich unser Gehirn. Wie unterschiedlich das geschehen kann, zeigen die folgenden Beispiele.

Beschreibe in Stichworten, was man an ihnen erkennen kann.

1. Morgens auf dem Weg zur Schule - Polizisten stehen vor dem Eingang zum Schulgelände. Einige Schüler steigen spontan vom Fahrrad. Ein Tourist sieht die Polizisten und geht auf sie zu.
 - Je nach aktueller Interessenlage beurteilen wir Situationen unterschiedlich. Die Schüler haben möglicherweise kein Licht am Fahrrad und fürchten eine Kontrolle. Der Tourist sieht dagegen in den Polizisten wirklich Freunde und Helfer, weil ihm kurz zuvor seine Brieftasche mit Ausweis und Geld gestohlen worden ist.
2. Ein Hund rennt plötzlich davon, Frauchen/Herrchen ist irritiert.
 - Der Hund setzt bei der Beobachtung der Umgebung andere Prioritäten und hat auch anders ausgestattete Sinnesorgane als Menschen. Hier hat er möglicherweise eine Spur aufgenommen, die in ihm den Jagdtrieb weckt.
3. Warum brauchen Mitarbeiter des Katastrophenschutzes einen Geigerzähler?
 - Weil wir heute wissen, dass es gefährliche Strahlen gibt, die wir mit unseren Sinnesorganen nicht erfassen können. Deshalb brauchen wir entsprechende Geräte.
4. Wieso sehen manche Menschen bei einem Fußballspiel mehr als andere?
 - Hier geht es darum, dass Menschen, die sich intensiv mit einem Bereich der Wirklichkeit beschäftigen, dort entsprechend ihren Kompetenzen etwas anderes und mehr sehen als Menschen ohne diese Kenntnisse.
 - Es geht den schönen Spruch: Man sieht nur, was man weiß.“
5. Was wäre, wenn wir alle farbenblind wären?
 - Dann kämen wir möglicherweise gar nicht auf den Gedanken, dass es mehr Farben gibt als die, die farbenblinde Menschen sehen.
6. Wieso kann ein Physiklehrer seine Schüler bei der Vorstellung des Atommodells mit dem Hinweis erschrecken, es gebe unter ihren Füßen überhaupt keinen festen Boden?
 - Hier geht es darum, dass das, was wir als feste Materie ansehen, aus Atomen besteht, die außer dem Kern und ihn auf Kreisbahnen umfliegenden Elektronen nur leeren Raum enthalten.
 - In Büchners Danton stellt jemand fest: „Ja, die Erde ist eine dünne Kruste; ich meine immer, ich könnte durchfallen, wo so ein Loch ist. – Man muss mit Vorsicht auftreten man könnte durchbrechen.“ (Büchner, Dantons Tod, II,2)
 - Man denke auch daran, dass es Menschen gibt, die zur Zeit aus unserer Sicht mit dem Kopf nach unten hängen (Neuseeländer zum Beispiel).
 - Niemand von uns denkt daran, dass wir uns am Boden eines Luftmeers befinden und unsere Erde mit ungeheurer Geschwindigkeit durchs Weltall rast.
 - Um 1900 beschreibt ein Schriftsteller den Schock, den ihm sein Vater verpasst hat, als er ihm erklärte, dass die Sonne nicht untergeht, sondern die Erde sich unter ihr wegdreht.
7. Warum können wir die 4. Dimension nicht sehen?
 - Hier sollte man den Mathematiklehrer fragen.

- Wikipedia erklärt das so: „4D ist eine Erweiterung der Darstellung von Körpern im 3D-Raum unserer Erfahrungswirklichkeit (Länge-Breite-Höhe, Koordinaten x,y,z) um eine unabhängige Hilfsdimension zur eindeutigen Erfassung der Position und Ausdehnung eines Körpers. Unter Verwendung von kartesischen Koordinaten x, y, z wird üblicherweise eine Achse mit der Bezeichnung w ergänzt.“
8. Warum ist die Frage: „Was war vor dem Urknall?“ zwar sehr menschlich, aber mehr eben auch nicht?
- Weil wir hier mit Kategorien arbeiten, die möglicherweise so nur in unserem Gehirn existieren (Ursache-Folge-Vorstellung).
 - „Nach Ansicht der modernen Physik ist anscheinend möglich, was früher undenkbar war: Dinge entstehen aus dem Nirgendwo, ohne das Zutun eines Schöpfers. Sogar das Universum könnte auf diese spukhafte Weise hervorgebracht worden sein, glauben einige Wissenschaftler. Die Ursache dafür sind Quanten, winzigste energiegeladene Teilchen. Sie standen demnach am Beginn einer Erschaffung aus dem Nichts.“
<https://www.tagesspiegel.de/wissen/vor-dem-urknall-wie-kann-das-universum-aus-dem-nichts-entstehen/11179340.html>
9. Warum gibt es den Schatten nicht so, wie wir ihn sehen?
- Der Schatten entsteht durch Abwesenheit von Licht. Den Schatten selbst als ein Ding gibt es also gar nicht.
10. Wieso sehen Liebende sich gegenseitig anders als andere Menschen?
- Weil bestimmte Hormone ihr Spiel mit ihnen treiben.
 - Manche wundern sich ja auch, wie sie mit dem Menschen in ein Bett geraten sind, mit dem sie morgens aufwachen.
11. Warum glaubt der eine Zeuge bei einer Unfallklärung vor Gericht, dass das Auto des Fahrerflüchtigen grau gewesen sei, während ein anderer glaubt, ein blaues Auto gesehen zu haben?
- Weil unser Bewusstsein eben nicht nur das registriert, was wir wirklich sehen, sondern auch das, was wir glauben zu sehen.
 - Das kann zum Beispiel an Unaufmerksamkeit liegen
 - Oder auch an einer besonderen Vorliebe oder auch Ablehnung einer bestimmten Farbe.
12. Warum denken manche Menschen beim Betreten eines Raums: „Wow“ – und andere „O Gott!“?
- Das hängt mit unseren Konnotationen zusammen. Eine Barockkirche kann Leute ins Schwärmen bringen, meistens Eltern, während die Kinder nur im Kopf mitzählen und denken: „Nicht schon wieder!“
13. Warum glauben viele Menschen an die einfach gestrickten Horoskope der Tageszeitung?
- Weil sie es glauben wollen – und dafür sorgt ihr Gehirn.
 - Die Dinge, die wir erwarten, werden als Erfahrung abgespeichert, die anderen fallen durch den Filter, den wir täglich bei Millionen von Eindrücken nutzen müssen.
14. Was hat es mit der Wirklichkeitswahrnehmung zu tun, wenn in Frankreich eine Ministerin angedredet wird mit „Madame, Le Ministre“?
- Man konnte sich lange nicht vorstellen, dass eine Frau in die Regierung aufgenommen wird.
 - Und man ändert erst mal nur die Anrede.

- Bis zum Amtsantritt von Angela Merkel als Bundeskanzler(in) gab es die weibliche Form überhaupt nicht.
15. Unter „Erzählung“ versteht man heute auch eine relativ fest gewordene Vorstellung von etwas, auf die und über die man sich verständigt. Welche Geschichten kennst du, die immer wieder erzählt werden und im Laufe der Zeit zu einer „Erzählung“ dieser Art werden, die sich fortlaufend verändern kann und damit immer mehr vom Ausgangsstand entfernt?
- Dazu gehört zum Beispiel, was für einen Fußballverein typisch ist, welche besonderen Situationen es gab.
 - Oder es sind Urlaubsgeschichten, die man mehrfach erzählt und die dann immer interessanter gemacht werden.
 - Aber auch die Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik nach 1949 gehört dazu. Nicht von ungefähr taucht hier der Begriff „Geschichte“ schon auf – nicht weit entfernt von „Erzählung“.

Schaubild:

Unser Gehirn nutzt Filter und produziert zugleich eine eigene Wirklichkeit.

Man denke an eine Fata Morgana. Das ist zwar eine Luftspiegelung, aber der Glaube, da wäre die rettende Oase, entsteht in unserem Gehirn. Die ganzen Sanddünen werden nicht in gleicher Weise wahrgenommen.

Zur 4. Dimension

https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwjG76W0iv_cAhXEbZoKHS7mDswQFjAAegQIAhAC&url=https%3A%2F%2Fwww.zum.de%2FFaecher%2FA%2FBW%2F4d%2FVierte_Dimension.pdf&usg=AOvVaw0mTbSC-Oan4XeexvmO5s